

Kompetenz bei der Medikamentenabgabe

Je älter die Patienten sind, umso mehr Medikamente benötigen sie in der Regel. Damit steigt auch die Zahl von unerwünschten Nebenwirkungen. Aktuelle Informationen zur Medikamentenabgabe bieten dabei Interaktionsportale, die auch für Ärzte direkt zugänglich sind.

Hans-Ulrich Kull

Die genaue Diagnosestellung und das Festlegen einer optimalen, evidenzbasierten Therapie gehören zu den täglichen Aufgaben eines jeden Arztes. Die klare Kommunikation der Vor- und Nachteile der gewählten Medikamente ist eine Grundvoraussetzung für deren Wirksamkeit. Dabei fördert die direkte ärztliche Medikamentenabgabe die Therapietreue (Compliance) der Patienten nachweislich. Doch muss diese immer wieder aufs Neue überprüft und mit den Patienten besprochen werden.

Interaktionen häufiger als angenommen

Mit zunehmendem Alter und der damit verbundenen Polymorbidität nimmt zwangsläufig auch die Zahl der benötigten Medikamente zu. Trotz der verfügbaren Kombinationspräparate (mit bis zu vier hochwirksamen Einzelkomponenten) liegt die täglich verschriebene Anzahl Medikamente häufig bei über einem Dutzend. Die Medibox von betagten Patienten zeigt oftmals eine beängstigende Menge von Tabletten, Dragées und Kapseln in allen Farben und Grössen. Diese Situation birgt ein grosses Gefahrenpotenzial. Interaktionen zwischen den verschiedenen Substanzen sind viel häufiger als angenommen: Die unterschiedlichen Substanzen beeinflussen die Resorption,

den Transport an den Wirkungsort, den intrazellulären Metabolismus ebenso wie schliesslich die Ausscheidung. Dies ist grundsätzlich bekannt, aber wer kennt sich schon detailliert bei den vielen neuen pharmakokinetischen Erkenntnissen und den unterschiedlichen Zytochromen aus? Wer erinnert sich immer an alle Angaben, die im Kleingedruckten unter «Interaktionen» im «Kompendium» aufgelistet sind, und wer zieht rechtzeitig die entsprechenden Schlüsse daraus?

Interaktionsportal auch für Ärzte

Die Apotheker haben es sich zur Gewohnheit gemacht, solche Mankos besonders der selbstdispensierenden Ärzteschaft immer wieder vorzuwerfen und sie bei ihren Kunden als Argument gegen die ärztliche Medikamentenabgabe zu verwenden. Die Apotheker fordern deshalb, es brauche die Kontrolle einer zweiten Seite, eben durch sie. Nur sie hätten den direkten Zugang zu entsprechenden Interaktionsportalen. Den Ärzten stünden solche Portale nicht zur Verfügung, und deshalb sei die Selbstdispensation nicht nur (von wegen Anreizen) kostentreibend, sondern auch nicht KVG-konform und darüber hinaus für die Patienten gefährlich.

Doch diese Argumente sind irreführend und falsch. Neben einer entsprechenden Pharmakologieausbildung während des Studiums, die jeweils auf dem neuesten Wissenstand ist, und der ständigen Fortbildung in pharmakologischen Fragen während der Praxistätigkeit stehen den Ärzten sehr wohl Interaktionsportale zur Verfügung. Darauf sei an dieser Stelle ausdrücklich hingewiesen.

Lohnendes Angebot

Kunden von Medikamentenvertriebs-Grossisten (zum Beispiel Galaxis und Zur

Mitglied bei der APA – Ihr Gewinn

Die Ärzte mit Patientenapotheke (APA) setzen sich ein für eine patientenfreundliche, sichere, qualitativ optimale und wirtschaftlich günstige Medikamentenversorgung ihrer Patientinnen und Patienten. Diesem Ziel ist am ehesten nachzukommen durch eine verantwortungsvoll gehandhabte und breite Selbstdispensation durch die praktizierenden Ärzte. Dabei soll jede Patientin/jeder Patient das Recht haben, seine/ihrer ihm oder ihr zuzugewandte Form des Medikamentenbezugs selber zu wählen. Der Weg über das Rezept des Arztes mit Bezug des Medikaments in der Apotheke soll neben dem direkten Medikamentenbezug in der Arztpraxis für alle offen sein. Bei einer Mitgliedschaft profitieren Sie von vielen, hilfreichen Informationen zur Führung einer Praxisapotheke sowie zu politischen Fragen im Bereich der ärztlichen Medikamentenabgabe. Zudem erhalten Sie die schweizerische Zeitschrift für Hausarztmedizin «Ars Medici» sowie mehrere Infomailings mit aktuellen Themen. APA-Mitglieder (und nur diese) haben kostenlosen Zugang zu den beiden untenstehenden Interaktionsportalen, was sonst nur gegen eine hohe Gebühr möglich ist. Um die notwendigen Login-Angaben (Passwort) zu erhalten und damit die APA-Mitgliedschaft überprüft werden kann, ist eine einmalige Anmeldung beim Betreiber notwendig. Dabei ist es nicht zwingend, Geschäftspartner bei einem der beiden Grossisten zu sein.

Hier der Zugang zu den beiden Interaktionsportalen:

Galaxis AG: www.e-galaxis.com

(unter «Kontakt» Anmeldeformular für Passwort anfordern.)

Zur Rose: www.zur-rose.ch/interaktionskontrolle

(Der ASAS-Client [HIN] ist Voraussetzung. Bitte im Formularfeld die APA-Mitgliedschaft erwähnen.)

Der Vorstand der APA ist überzeugt, seinen Mitgliedern mit dieser Dienstleistung nützliche Informationen anbieten zu können.

Sollten Sie noch nicht Mitglied der APA sein, melden Sie sich doch gleich an unter www.apa-dma.ch.

Hans-Ulrich Kull

Rose) haben bereits seit längerer Zeit Zugang zu deren ständig aktualisierten Interaktionsportalen. Zusätzlich wird jetzt auch den Mitgliedern der APA (Vereinigung der selbstdispensierenden Ärzte) diese Möglichkeit geboten, ohne dass dabei zwingend eine geschäftliche Partnerschaft mit einem der beiden Grossisten bestehen muss. Es lohnt sich also, die Plattform von Galaxis oder Zur Rose möglichst regelmässig zu nutzen.

Es ist begrüssenswert, dass diese wertvollen und im freien Markt nicht ganz billigen Online-Interaktions-Portale kostenlos angeklickt werden können. Erforderlich ist jedoch die einmalige Anmeldung

bei einem der Betreiber. Damit erhalten APA-Mitglieder problemlos die notwendigen Angaben zur Nutzung des Portals. Die Informationen für die Anmeldung erhalten sie über das Sekretariat der APA (www.apa-dma.ch). Machen Sie von diesem Angebot Gebrauch. Der Sicherheit Ihrer Patienten und Ihrem Gewissen zuliebe, aber auch, um Ihre Kompetenz bei der Medikamentenabgabe zu dokumentieren. ♦

Dr. med. Hans-Ulrich Kull
Präsident APA (Vereinigung der selbstdispensierenden Ärzte)